

Für Sie gelesen

Das Syndrom der polyzystischen Ovarien

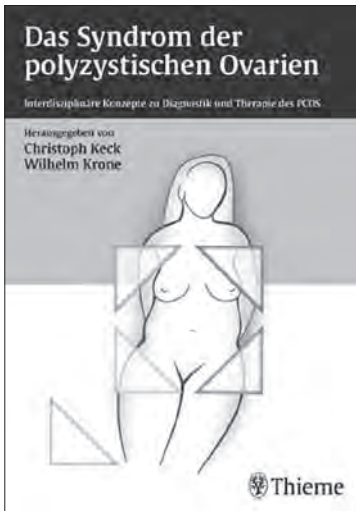
Interdisziplinäre Konzepte zu Diagnostik und Therapie des PCOS

Hrsg.: Christoph Keck und Wilhelm Krone

Georg Thieme Verlag Stuttgart 2011

139 Seiten, broschiert, € 39,99

ISBN 978-3-13-145611-3



PCOS – jeder Frauenarzt kennt die Buchstaben, denn die Problemträger begegnen ihm täglich in der Praxis. Eine kurze Zyklusanamnese, ein Ultraschall und der klinische Blick führen unmittelbar zur Verdachtsdiagnose. Mit wenigen Laborwerten kann oft der klinische Verdacht auf eine Hyperandrogenämie bestätigt werden. Nach den 2003 publizierten Rotterdam-Kriterien reichen bereits

zwei dieser wesentlichen Symptome für die Diagnosestellung aus.

So kinderleicht das ist, so komplex und frustrierend stellen sich Pathophysiologie bzw. Therapie dar. Die metabolischen Schnittmengen des PCOS mit Insulinresistenz, Hyperandrogenämie, Dyslipidämie und Adipositas sind geläufig. Doch wir alle kennen auch die schlanke PCO-Patientin mit einem BMI < 20. Die erhöhte LH/FSH-Ratio weist uns auf die Gondo-tropindysregulation hin, ohne daß wir daran etwas ändern könnten. Um die metabolischen Schief lagen anzugehen, greift eine Diät zu kurz. Es bedarf einer Lifestyle-Veränderung mit langfristiger Ernährungsumstellung, Bewegungstherapie und nicht selten psychologischer Betreuung. Selbst bariatrische Operationen werden erwogen. Nur wenige Patienten schaffen die grundlegenden Lebensveränderungen, meist bleiben Erfolglosigkeit und Frustration. Viele Epiphänomene sind vertraut und einzeln behandelbar, jedoch fehlt bislang eine kausale und effektive Therapie.

Aufgrund der Komplexität des PCOS haben die Herausgeber – selbst gynäkologische bzw. internistische Endokrinologen – die Expertise von Frauenärzten, Dermatologen, Psychologen sowie Betroffenen hinzugezogen. Sie beleuchten umfassend die aktuellen Erkenntnisse und Therapiemöglichkeiten,

gut gegliedert nach metabolischen, ovariellen, dermatologischen und psychischen Aspekten.

Das Buch stellt für alle Kollegen, die mit PCOS-Patienten zu tun haben und vor allem für Frauenärzte eine gut lesbare und sehr aktuelle Informationsquelle dar. Für Betroffene geht das Buch zu sehr ins Detail, jedoch werden am Ende des Buches Informationen und Kontakte zur Weitergabe an unsere Patienten aufgelistet.

PD Dr. H. Müller, Rostock

Wenn Babys reden könnten

Was wir aus drei Jahrhunderten Säuglingspflege lernen können

Friedrich Manz

1. Auflage, Fördergesellschaft Kinderernährung e.V.

Dortmund 2011

669 Seiten, broschiert, 35 Abb., € 29,80

ISBN 978-3-941451-36-0

„...Dieses Buch vertritt die Hypothese, dass Kinder, die unter



günstigen kindgerechten Umständen aufwachsen, eine größere Chance haben, als Erwachsene ein erfülltes, selbstbestimmtes Leben zu führen, souverän mit ihren Gefühlen umzugehen, rücksichtsvoll und verantwortungsbewusst Beziehungen zu den Menschen ihrer Umgebung zu pflegen und Solidarität mit anderen und Fremden zu üben. Günstige kindgerechte Umstände im Säuglings- und Kleinkindalter könnten so dazu beitragen,

die Gesellschaft der Zukunft humaner, friedfertiger, kreativer und sozialer werden zu lassen...“ heißt es zu Beginn des letzten Kapitels dieser hochinteressanten Kultur- und Sozialgeschichte der Säuglingspflege und der Erziehung von Kleinkindern aus der Feder des ehemaligen Leiters des Forschungsinstituts für Kinderernährung in Dortmund (FKE).

Inhaltlich umspannt der in vier Kapitel gegliederte Text (1. Vorstellungen über das Wesen von Babys [375 S.], Gewalt gegen Ungeborene und Säuglinge [117 S.], 3. Zahlen, Daten, Fakten – ein historischer Überblick [34 S.] und 4. Zusammen-

schau [72 S.] zwischen „A“ wie „Abhärten“ oder „Abhalten, frühes“ und „Z“ wie „Zwangsabort“ oder „Zwitter“ ein weites thematisches Feld dieser komplexen Sachverhalte. Immer bleibt der Bezug zum Alltag eines Säuglings oder Kleinkindes sowie zu seinen Bezugspersonen und zu seiner Lebenswelt gewahrt. Die historische Betrachtungsweise des Autors bringt dem Leser Ursprünge und zeitgeistliche Zusammenhänge im Verhalten zwischen Erwachsenen und jungen Kindern, u. a. bei hierarchischen Fütterungsritualen und der Reinlichkeitserziehung nahe, und bietet dem Leser neue Einblicke in die Entstehungsgeschichten weit verbreiteter säuglingspflegerischer Gewohnheiten und Rituale.

Die Intention des Autors richtet sich nicht am pädagogischen Zeigefinger auf, sondern führt den Leser durch interessante und beispielhaft kasuistische „Exkurse“ aus Literatur und eigener Erlebniswelt auf einen *langen Weg des Umdenkens* der Erwachsenen zu einem respektvollen und menschenfreundlichen Umgang mit Säuglingen und Kleinkindern. Dabei wird auf die besondere Schwierigkeit, sich von kollektiven Irrtümern der Vergangenheit, u. a. von vermeintlich altergebrachten Sitten und Gebräuchen, aber auch tradierten Empfehlungen wissenschaftlicher Gremien und Gesellschaften, einschließlich der eigenen Fachgremien, hingewiesen. Widersprüche in Deutschland im Umgang mit Kindern und ihrem Wohlergehen im politischen Raum sowie auf unterschiedlichen individuellen und gesellschaftlichen Ebenen werden ebenso klar herausgearbeitet wie partielle Rückständigkeit im internationalen Vergleich.

Insgesamt ist das Buch ein einzigartiges, bisher in der Fachliteratur nicht vorhandenes, aber dringend benötigtes Plädoyer für eine kindgerechte Welt in Gegenwart und Zukunft. Ihm ist weite Verbreitung in allen Schichten unserer Gesellschaft zu wünschen, insbesondere sei es aber Kinderärzten und Erziehern, Medizinhistorikern und Soziologen sowie Eltern und Parlamentariern aller Parteien auf Bundes- und Länderebene sowie den Mitgliedern von politisch einflußreichen Verbänden empfohlen.

Prof. L. Pelz, Rostock

Das abenteuerliche und christliche Leben meiner Großmutter Gertrud Gräfin Keyserlingk geborene Baronesse Hahn

Hugo von Keyserlingk

1. Auflage, Edition palmhahn 2011

608 Seiten, gebunden, € 29,90

ISBN 978-3-9814487-0-2

Ein edler Einband und ein schönes Format ist der erste Eindruck dieses Buches über ein längst in der Geschichte versun-



kenes Land namens Kurland und einer daraus stammenden Familie.

Ein Buch vom Leben, aber auch vom Sterben unter Bedingungen, die wir uns heute gar nicht mehr vorstellen können: Deutsche Geschichte „live“ aus den Briefen und originalen Aufzeichnungen eines Menschen einer in gewissem Sinn glorreichen Zeit, die mit der deutschen Niederlage im 1. Weltkrieg abrupt beendet wurde. Trotz der

600 Seiten ist es ein sehr handhabbares Buch, das zum Lesen im Bett geradezu einlädt.

Es ist ein Geschichtsbuch der besonderen Art, das mit den Erinnerungen des Autors und Herausgebers, des ehemaligen Chefarztes der Klinik für Suchtkrankheiten und forensische Psychiatrie der Nervenklinik Schwerin und der Psychosomatischen Fachklinik in Lübstorf bei Schwerin Dr. Hugo von Keyserlingk an Weihnachten des Jahres 1949 beginnt und den Weg durch die Geschichte der Adelsfamilie von 1869 bis dahin beschreibt; ein Buch von einem Leben als Großgrundbesitzer außerhalb der Grenzen Deutschlands und vom Dienen als Beamter, in einem damals zu Rußland gehörendem Land, in dem die baltische Adelsfamilie mit polnischer, litauischer, lettischer, französischer, englischer, russischer, und deutscher Sprache erzogen wurde und natürlich mit baltisch deutschem Brauchtum lebte.

Die erhaltenen Briefe und Lebenserinnerungen der Gertrud Gräfin Keyserlingk geborene Baronesse Hahn, der Großmutter des Autors, beschreiben detailliert ein christliches glückliches Leben auf einem adeligen Gutshof in Terweden (Kurland), ein Leben mit vielen Reisen in Deutschland (Wiesbaden, Berlin) und im angrenzenden Ausland. Die Gräfin pflegte Ihren Vater bis zu seinem Tod an Herzerweiterung. Deren Symptome werden trefflich beschrieben, ebenso wie die Therapie: Jod-Kali von innen, Kampferkapseln von außen dreimal am Tag. Wenn der Anfall kommt, Mund mit Glycerin und Wasser auspinseln, Bibelverse, absolute Ruhe; zu trinken nur Milch und Zitronenlimonade, bei unzureichender Trinkmenge und Somnolenz Mund mit Hypermangan auspinseln.

Berichtet wird aber auch über die Ängste und Hoffnungen in der lettischen Revolution 1905/06. Die große Angst einer Mutter eines häufig erkrankten einzigen Kindes wird eben-

so aufgezeichnet, wie die Wirrungen und Irrungen von Revolution, Flucht und Vertreibung. Die Flucht aus Kurland nach Deutschland führt als erstes nach Ostpreußen und dann zur Neuansiedlung nach Weimar, wo das Leben der Familie Keyserlingk einen Neuanfang nahm und der Kontakt zu Künstlern des Bauhauses beschrieben wird. Schlimme Erfahrungen in den Zeiten der Inflation, Geldsorgen, Hunger und Verzweiflung führten schließlich zur vorübergehenden Rückkehr an die Ostsee und einem Leben in Ostpreußen. Weimar blieb jedoch der Mittelpunkt der Familie; die Rückkehr und das Leben in der Nationalsozialistischen Zeit finden ebenso Erwähnung, wie die Besatzung und der erneute Neuanfang.

Das Buch endet mit den Überlegungen des Autor, der lange Zeit in der ehemaligen DDR keinen Kontakt zur übrigen Familie pflegte und der 1987 einen Neuanfang in seiner Beziehung zum Familienverbund Keyserlingk geschaffen hat.

Dieses Buch beschreibt eine verlorengegangene Zeit in einem verlorengegangenen Land und einen verlorengegangenen Menschenschlag – den Baltendeutschen. Leben, Krankheit, Revolution, Krieg, Vertreibung und Neuanfang sind wunderbar aus den Brieftexten erfaßbar und werden von Autor kommentiert. Die Beschreibung der Geschichte der Güter und ihr heutigen Zustand, den der Autor zweimal persönlich in Augenschein nahm, stellen die Texte in den richtigen Zusammenhang.

Es ist ein Buch für alle an der Geschichte der Deutschen im Ostseeraum interessierten Leser.

Dr. T. Rottschäfer, Parber

Kolposkopie in Klinik und Praxis

Reihe: Frauenärztliche Taschenbücher
Hrsg.: W. Kühn und J. Heinrich
 Walter de Gruyter GmbH & Co. KG Berlin 2011
 Taschenbuch, 92 Seiten, 87 Abb., 3 Tab., € 34,95
 ISBN 978-3-11-022958-5

Die Kolposkopie ist eine wichtige klinisch-diagnostische Untersuchungsmethode und sollte obligater Bestandteil jeder frauenärztlichen Untersuchung sein.

Mit einfachen Mitteln, geringem Zeitaufwand und bei Einsatz einiger Zusatzmethoden (Zytologie, Histologie, Bakteriologie, Virologie) gelingt eine orientierende und weiterführende Diagnostik der physiologischen und pathologischen (neoplastischen, entzündlichen) Veränderungen an Zervix, Vagina und Vulva (*Vulvoskopie*).



Das vorliegende *Frauenärztliche Taschenbuch*, herausgegeben von zwei ausgewiesenen Spezialisten, ist ein praxisorientiertes Buch.

Übersichtlich werden neben dem Basiswissen (Anatomie, funktionelle Abläufe, Pathogenese, Zytologie, Histologie) die Kapitel Methode, Untersuchungsablauf, Befundkriterien, Klassifikation, Schwangerschaft, interventionelle Kolposkopie, Dysplasiesprechstunde

sowie nationale und internationale Leitlinien dargestellt.

Durch die gelungene Didaktik und die zahlreichen Abbildungen kann das Büchlein zügig gelesen werden.

Dieser Mühe sollten sich die Frauenärzte wieder einmal unterziehen, das wäre die Empfehlung an alle ärztlichen Hierarchiestufen in Frauenkliniken und an alle Kolleginnen und Kollegen in der gynäkologischen Praxis.

Das Universalgenie *Goethe* liefert den Hintergrund:

„Was ist das Schwerste von allem?

Was dir das Leichteste dünket:

Mit den Augen zu sehen,

Was vor den Augen dir liegt.“

Eine Anregung: Die Akzeptanz der Kolposkopie könnte verbessert werden, wenn die Zusatzmethoden, wie z. B. Zytologie und Histologie, von den Kolposkopie-Spezialisten mit mehr „*Fingerspitzengefühl*“ in das Gesamtkonzept der Früherkennung neoplastischer Läsionen eingeordnet würden. Pauschale, nicht näher begründete Aussagen (ohne Literaturangaben) sorgen für „*Unruhe*“, wie z. B. „*Die hohen Fehlerraten der Zytologie, die zwischen 20 - 50 % liegen ...*“ oder „*... die Histologie als Goldstandard hat eine unerwartet hohe Fehlerquote im Vergleich mehrerer Morphologen ...*“ (S. 44). Nicht erst die „*Befunddiskrepanzen erfordern einen intensiven Dialog*“, sondern bereits das Vorfeld sollte gut bestellt sein.

Im Bundesland Mecklenburg-Vorpommern bestehen an der entscheidenden Schnittstelle Kolposkopie/Zytologie/Histologie gute personelle, organisatorische und institutionelle Voraussetzungen, um auch zukünftige Aufgaben erfolgreich lösen zu können.

Prof. H. H. Büttner, Wismar